

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberger Nachrichten.

Grünberg, 13. Nov. In der heut. Sitzung der Stadterordneten (anwesend 29 Mitglieder, Vors. Martini, als Mag.-Commissar Bürgermstr. Nitschke) wurde zunächst über ein Gesuch der Nachwächter verhandelt, die um Gehalts-Erhöhung einkamen. Die Sicherheits-Deputation hatte eine Erhöhung des Gehaltes von 60 auf 66 Thlr. pro Jahr vorgeschlagen, während der Magistrat nur für die 4 Wintermonate November bis Februar eine Gratifikation von monatlich 15 Sgr. bewilligen wollte. Nachdem Below den Antrag der Sicherheits-Deput. verteidigt, Fleischer eine Verbesserung des Gehalts um 3 Thlr. empfahlen und Theile eine solche von 4 Thlr. vorgeschlagen, wird der Antrag der Sicherheits-Deput. mit 21 gegen 8 Stimmen abgelehnt, der Theile'sche Antrag aber auf Bewilligung einer Zulage von 4 Thlr. jährlich mit großer Mehrheit angenommen. — Das Gesuch des Gewerbe- und Gartenvereins, wie bisher, die Kosten der Beheizung und Beleuchtung für die von demselben unterhaltene Handwerker- Fortbildungsschule zu übernehmen, wird bewilligt. — Der Antrag des Magistrats, von dem für verkaufte Makulatur erzielten Betrage von ca. 40 Thlr., wie bei allen Behörden üblich, $\frac{1}{3}$ dem Bureau- Personal für seine Bemühungen zu bewilligen, wird abgelehnt und die Ablehnung bei nochmaliger Abstimmung mit 15 gegen 14 Stimmen wiederholt. — Nach Erledigung von Niederlegungssachen wird mitgeteilt, daß die Regierung das Verlangen gestellt habe, die städtischen Behörden möchten bei Aufstellung des neuen Stats eine Aufbesserung der Lehrer- Gehälter in's Auge fassen. In Folge dessen schlägt die Schul-Deputation vor, in den nächsten Etat eine neue Position zur Erhöhung der Lehrer- Gehälter im Betrage von höchstens 250 Thlr. aufzunehmen, welchem Antrage der Magistrat beistimmt. Es erhebt sich gegen diesen Antrag eine lebhafteste Opposition, die besonders darauf fußt, daß man der Regierung nicht eine Handhabe geben dürfe, über das Geld der Commune nach Belieben zu verfügen. Ein Antrag Theile's auf Vertagung und Anschluß an die Petition anderer Communen bei der Kammer wegen der Maßregeln der Regierung in Schul-Angelegenheiten wird eingebracht, aber zurückgezogen, da aufmerksam gemacht wird daß der Instanzenzug noch nicht erschöpft sei. Schließlich bringt Erdmann den Antrag ein, in den neuen Communal-Stat pro 1869 einen Posten von 200 Thlr. zur freien Disposition der städtischen Behörden in Schul-Angelegenheiten aufzunehmen, welcher, nachdem der Antrag des Magistrats resp. der Schul-Deputation einstimmig abgelehnt war, mit 16 gegen 13 Stimmen Annahme fand. — Hiermit schloß um 10 Uhr die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte, die bis 11 ½ Uhr dauerte. In dieser soll, dem Vernehmen nach, der von der Regierung lebhaft befürwortete Antrag eines Lehrers auf Bewilligung einer Zulage von 50 Thlr., gegen den bereits der Magistrat sich einstimmig erklärt hatte, ebenso mit Einstimmigkeit von den Stadterordneten abgelehnt worden sein. — Auch in den vorgeschla-

genen Ankauf eines Grundstückes soll die Versammlung nicht gewilligt haben.

* * Grünberg, 12. Nov. In unserer Eisenbahn-Sache kann endlich wieder etwas für Grünberg Tröstliches berichtet werden. Eine neue Vermessung hat die Möglichkeit ergeben, den hiesigen Bahnhof nördlich vom Gasthose zum russischen Kaiser, dicht an der sogenannten Kapelle, gegenüber dem Hempel'schen Keller anzulegen. Dort liegt er an der nördlichen Breitseite Grünbergs so, daß sowohl die westlichen und mittleren, als auch die östlichen Stadtteile gleichmäßig befriedigt werden können. Wohl bleibt es noch zu bedauern, daß seine Annäherung an die Stadt keine günstigere sein kann. Es bietet hiergegen jedoch der Umstand einigen Trost, daß die obige Lage kaum eine weitere ist, als die ursprünglich östlich vom russischen Kaiser beabsichtigte. Auch bietet sie noch besser wie diese die Möglichkeit der Erweiterung der Stadt und zwar in drei günstigen Richtungen, nämlich ausgehend von der Bülichauer Straße, von dem mit dem Topfmarkt in Verbindung kommenden Rathhaus-Platz durch die Neustadt und von der Niederstraße über den Lindeberg. Seine Entfernung bis zu den letzten Häusern der Bülichauer Straße ist eine sehr geringe, so daß es großer Beleuchtungs-Kosten für diese bereits vorhandene Straßen-Verbindung umsoweniger bedürfen wird, als die Gadröhren zur Bahnhof-Beleuchtung ohnedem gelegt werden müssen, wogegen die mit der Zeit sich neu bildenden beiden anderen Straßen ihre Beleuchtung s. B. durch sich selbst bezahlt machen werden. Für die bauende Gesellschaft hat die obige Bahnlage den Vorteil, daß sie an einer bereits fertigen Chaussee möglich ist und daß diese Chaussee die Verbindung mit der Ober bei Tschidgerzig, somit also den Wechsel-Verkehr zwischen Schifffahrt und Bahn vermittelt. Möge nach diesem Allen nicht eine neue Abänderung, wenigstens keine minder gute, zu berichten sein.

= Grünberg, 14. Nov. Von der Frankfurter Martini-Messe lauten die Nachrichten für unsere Tuchfabrikanten leider sehr trübend. Einkäufer waren nur in sehr geringer Menge, desto mehr aber Verkäufer am Plage. Von der in großen Massen vorhandenen Waare ist in Folge dessen nur äußerst wenig verkauft worden.

= Grünberg, 14. Nov. In der gestrigen General-Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins wurde zunächst vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermstr. Nitschke, der Jahresbericht für das Vereinsjahr 1867/68 mitgeteilt und zur Revision der Kass.-führung die Herren Buchwald und Kupprich gewählt. Bei der darauf vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses wurde dieser zusammengesetzt aus den Herren: Aug. Förster, Pfister, Bürgermstr. Nitschke, Dr. Levysohn, Gichler, Ed. Seidel, Matshäi, Teplig, Buchwald, A. Lehsfeld, Bromme, Fürderer, Dr. Hellmich, Werther und Graf Schack. — Die Constituirung des Ausschusses wird im Laufe der nächsten Woche stattfinden. — Wie wir vernehmen, steht auch in kürzester Frist eine außerordentliche Versammlung in Aussicht.

— Grünberg, 14. Novbr. Wie wir soeben vernehmen, ist Herr Dr. Hellmich, der seit einigen Jahren mit Erfolg an der hies. Realschule unterrichtet, als Lehrer der Naturwissenschaften an die Realschule nach Namitz gewählt worden, welche Stelle er zum 1. April antreten wird.

Politische Umschau.

— Der Preussische Landtag ist seit acht Tagen schon reichlich mit Geschenktwürfen versorgt. Am 7. Nov. legte der Finanzminister den Staatshaushaltsetat mit seinem Deficit vor. Er selbst hat dasselbe durch einen Steuerzuschlag decken wollen, welchen „die Steuerkraft des Landes tragen könne.“ Aber der König hat es abgelehnt und es sind alte Baar- und Papierbestände von 5,200,000 Thlr. bestimmt, das Loch zuzustopfen. Die Staatseinnahmen sind in diesem Jahre weit gegen die Voranschläge zurückgeblieben — „eine weitere Beschränkung der Ausgaben würde eine wesentliche Schädigung wichtiger Landesinteressen herbeiführen“. So meint der Herr Finanzminister. Dennoch werden in dem Etat zwar eine Menge Forderungen der Landesvertretung aus Geldmangel nicht berücksichtigt, aber allerlei Gehaltserhöhungen hoher Staatsbeamten (z. B. des Oberrechnungsfamers, Oberkirchenraths- und Obergerichtspräsidenten), welche das Abgeordnetenhaus in der vorigen Session, wo wir noch heidenmäßig viel Geld haben sollten, als unnötig ablehnte, werden wieder beantragt. Sind dies auch Ausgaben, deren Nichtgenehmigung „eine wesentliche Schädigung wichtiger Landesinteressen herbeiführt?“ — Das schlimmste Anzeichen in Betreff der Steuerkraft des Landes ist, daß trotz der vermehrten Einwohnerzahl die Erträge der Maßsteuer in allen, die der Schlachtsteuer in den meisten alten Provinzen erheblich zurückgegangen sind. Es ist viel gehungert worden, auch außerhalb Preussens! Der Kultusminister hat in der Sitzung am 12. vier Schulgesetze auf einmal vorgebracht: Nr. 1. Aufhebung der bisher nicht ausgeführten Verfassungsbestimmung, wonach der Unterricht in der Volksschule unentgeltlich sein soll; Nr. 2. Ueber die Stellung der Schulen zu den Gemeinden; Nr. 3. Ueber die Dotierung der Schullehrer und ihre Pensionierung (nach 40 Jahren „nicht unter 120 Thlr.“); Nr. 4. Ueber die Schullehrer-Witwenpensionen. Die inneren Angelegenheiten der Schule betrifft also keins. Aus der Sitzung am 12. ist endlich noch zu erwähnen, daß das Ministerium die Interpellation des Dr. Löwe, ob die Regierung beabsichtige, die

in diesem Jahre ablaufende Kartellkonvention mit Ausland wieder zu erneuern? — jetzt nicht beantwortet zu wollen erklärte.

— Während die Portofreiheit den Vertretern des preussischen Volkes entzogen wird, besteht dieselbe für eine große Anzahl pietistischer und ähnlicher Vereine fort. Ebenso erfreuten sich derselben, wie die „D. Volksztg.“ meldet, einige hannoversche und mecklenburgische Familien, welche sie unter den früheren Verhältnissen bereits als ein Privilegium besaßen, das seitens der norddeutschen Bundespost anerkannt wurde.

— Der Abg. Schultze-Delitzsch beabsichtigt, in Gemeinschaft mit seinen politischen Freunden während der Session eine Reihe von Vorträgen zu halten, deren Ertrag den Grundstock zu einem Fonds für ein zu errichtendes „Gewerkehaus für Arbeiter“ bilden soll.

— In Spanien können sich die nicht republikanischen Demokraten in der Regierung mit den Liberalen und Progressiven nicht verständigen, wie zu verfahren sei, um für das Land einen König zu beschaffen. Fünf Thronkandidaten werden genannt: der Bourbonische Prinz Don Carlos, der Herzog von Montpensier, — der Sohn Louis Philipps und Schwager der Isabella — Ferdinand von Portugal, der Herzog von Aosta — Sohn des Königs von Italien — und endlich ein Bayrischer Prinz. Wenn sich die Parteiführer nicht über einen der fünf oder über einen sechsten einigen sollten, werden sich die Republikaner freuen. Das Wahlgesetz zu den Cortes, der Nationalversammlung, ist jetzt verkündet. Alle im Besitz der Ehrenrechte befindlichen Spanier sind vom 25. Jahre an Wähler. Ein Abgeordneter kommt auf je 45,000 Einwohner.

— Die Bischöfe und Pfarrer organisiren auf dem Lande in Spanien die Reaktion, ohne daß die Regierung, etwas dagegen wagte. Die Pfarrer predigen gegen die konstitutionelle Monarchie, die Prälaten protestiren gegen die Aufhebung der Klöster, oft schon in den drohendsten Ausfällen gegen die Regierung, wie der Erzbischof von Burgo nach Vorgang des Bischofs von Tarragona. Das Landvolk liebt obnehin das Bummeln mehr als das Arbeiten, und so bilden sich überall Banden, die jetzt noch harmlos von Ort zu Ort ziehen und betteln, die jedoch nur des Augenblickes harren, wo sie Waffen erhalten, um das Land zu beunruhigen. Truppen-Colonnen durchziehen die Gegenden, wo sich diese schwarzen Punkte am drohendsten zeigen.

Auction.

Montag den 16. November
von Vormittag 10 Uhr

an sollen in meinem Hause, enge Gasse: ein Sopha, Kommoden, eine Wäschtruhe, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, alte Schindeln, sowie sämtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Feindt, Schneidermeister.

Gegenstände zu Stickereien, als: Cigarrenkasten, Cigarren-Etuis, Zeitungstaschen, Kartenpressen, Feuerzeuge, Garderobenhalter etc. empfiehlt in den neuesten Façons und in größter Auswahl S. Hirsch.

Birkene und kieferne Kleider- und Glaschränke, Kommoden und Stühle, auch Särge stehen billig zum Verkauf bei Friedrich Eppe sen., Tischlermeister.

Garne,

rheinische und schlesische Strickwollen, schlesische Webgarne in allen Farben empfiehlt Carl Grade.

An Jhu.

Der Glaube thut's! Nun glaube, was Du magst,
Nur daß Du uns nicht ferner damit plagst,
Und wenn Du's Schlusswort sprachst nach Worten ohne Zahl,
Komm wieder nicht zum allerlehten Mal!

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Rillisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Blaudruck, Kessel,

schwere Waare, rein aus Indigo, mit den neuesten Mustern offerirt
Carl Grade.

Ein

Materialwaarengeschäft ist zu übernehmen. Näheres bei Herrn W. Levysohn in Grünberg.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glodenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzboxen, Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik; ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preis-courante sende franco; auch besorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

Petroleumlampen,

als Küchen-, Wand-, Tisch- und Hängelampen, in den neuesten Façons, für deren solide Arbeit und gutes Brennen garantirt wird, empfiehlt in reicher Auswahl S. Hirsch.

Eine große Parthie
Double-Düffel-Ueberzieher empfiehlt zu auffallend billigen
Preisen
Louis Michaelis,
 Berliner Straße, Fischer's Hotel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit einem
Kurz- und Posamentier-Waaren-Geschäft,
 verbunden mit allen Sorten Futterstoffen, etablirt habe. Es wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, meine
 geehrten Abnehmer durch gute Waaren und äußerst billige Preise zufrieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohl-
 wollen.
 Achtungsvoll

Grünberg, im November 1868.

B. Schachne,

im Hause des Herrn Wilhelmi, Breslauer Straßenecke.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Bäckermeisters
 Friedrich Wilhelm Köhricht gehörige,
 auf 1940 Tblr. 22 Sgr. 6 Pf. abge-
 schätzte Hausgrundstück Nr. 461 IV.
 Viertels zu Grünberg, soll am

16. November 1868
Nachmittags 3 Uhr

im Zimmer Nr. 23 des hiesigen Gerichts
 meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufsbedingungen
 sind in unserm Boten-Umt einzusehen.
 Grünberg, den 28. October 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Das auf Sawader Feldmark belegene
 3^{5/100} Morgen große, der Stadtgemeinde
 Grünberg gehörige Ackerstück, der sogenannten
 „Prageacker“ soll am 6. Januar k. J.
 Nachmittags 2 Uhr in der Odersfisherei
 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind auf unserem
 Magistratsbureau einzusehen.
 Grünberg, den 11. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein am 9. d. Mts. auf dem Wege nach
 Heinersdorf gefundener Schlüssel kann von
 dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau
 in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 11. November 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. November c. früh
 9 Uhr werden im Kammereitlieferforst, Ta-
 gen 13, am Rothenburg-Lantziger Wege

- 45 1/2 Klafter Kiefern Scheitholz,
- 44 1/2 " " " Stockholz,
- 108 Schock " " Heisicht,
- 4 1/2 " " Faschinen

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 12. November 1868.

Der Magistrat.

Täglich frische Presshese, sowie
 Schlempe ist zu haben bei

E. Regel & Comp.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Ge-
 sichts-, Brust-, Hals-, und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken-
 und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen
 zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Reinh. Wahl.**

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marcipan-, Traganth- und
 Zuderwaaren-Fabrik von Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a/Rh. beehrt
 sich ihre reiche Auswahl anerkannt feiner und feinsten Confitüren angelegentlichst zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden „Stoll-
 werck'schen Brust-Bonbons“ sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarr-
 halische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten
 Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-
 Desserts sind Specialität der Fabrikation.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Attrappen, sowie feinen
 Präsent-Bonbonnières und sujets à Surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit.
 In Marcipan-Torten von 1/4 bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung
 die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte.

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco
 bis zu der, dem Bestimmungsorte nächstgelegenen, Bahnstation. Vollständige Preis-Cou-
 rante auf franco Anfragen.

Der Kalender des
Lahrer hinfenden Boten

Preis: 4 Sgr.

ist soeben eingetroffen bei

W. Levysohn.

Die Unterzeichneten, mit der Regulir-
 rung des Maurermeister Willmann's-
 schen Nachlasses betraut, ersuchen alle
 Diejenigen, welche an den verstorbenen
 Willmann laut empfangener Rechnun-
 gen, Zahlung zu leisten haben, solche
 bis spätestens den 1. Dezember a. e.
 abzuführen, da die Gläubiger ebenfalls
 auf Befriedigung dringen.

Reinh. Gomolky. J. K. Juratschek.

Winterhandschuhe

in Wildleder, Buckskin, lederne Ober-
 und Unterhosen empfiehlt

Theile.

Damen-Filzhüte

werden nach der neuesten Façon moder-
 nirt von

J. Wagner,
 Berliner Straße.

**Taschenuhren und Wand-
 Uhren** besserer Gattungen, gut
 abgezogen und regulirt, empfehle unter
 Garantie zu den **billigsten Preisen.**
 Größte Auswahl von Uhrketten. **Re-
 paraturen** an Uhren fertige schnell
 und billig unter Garantie.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Zu Hochzeits- und anderen Festesga-
 ben empfiehlt sein

reichhaltiges Lager

auf das Angelegentlichste

Theile.

Pferdedecken

in allen Größen und Mustern, beste
 Qualitäten, empfiehlt billigt

Carl Grade.

Schlesische 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ Pfandbriefe.

Wir erklären uns bereit, die Einholung der neuen Couponsbogen zu obigen Pfandbriefen gegen Vergütung von 1 Silbergröschchen pro Pfandbrief von 100 Thaler zu besorgen. Die Pfandbriefe können schon jetzt gegen Empfangsschein bei uns deponirt werden. Den Schlußtermin für die Annahme werden wir später bekannt machen.

Grünberg, den 14. November 1868.

Niederschlesischer Kassenverein

Friedr. Förster jun. & Co.

Geschäftsklokal: Johannisstraße 56, Tiedemann'sches Haus.

Allerneueste
große

Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am 10. und 11. December d. J.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von 1,222,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Thlr. 100000, 60000, 40000, 20000, 2 à 10000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 à 3000, 2 à 2500, 5 à 2000, 13 à 1500, 104 à 1000, 5 à 500, 146 à 400, 11 à 300, 197 à 200 Thlr. u. c.

Die Gewinne sind bei allen Banthäusern zahlbar. Original-Loose (keine Promessen) à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr., empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einjenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausbezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Gicht-, Hämorrhoiden- und
Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,**
Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Goldwaaren, 14karätig,

in größter Auswahl, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen

W. Lierse, Breite Straße.

Eine kleine Stube ist zum 1. zu vermieten hinter der Burg 57.

Durch Einkauf in der Frankfurter Messe ist mein

Zuchauschnitt

wieder vollständig assortirt und stelle ich die billigsten Preise.

G. FuSS.

Den Empfang neuer Kleiderstoffe beehrt sich ergebenst anzuzeigen

R. Sucker,

vis-à-vis dem Kreisgericht.

Drillmaschinen mit einfachem

Cylinder, mit Räder- oder Riemenbetrieb, liefert zu billigen Preisen und solider Arbeit die Maschinenfabrik von

Napp & Ascherman

in Cottbus, Niederlausitz.

uch steht daselbst ein Endenwolf billig zu verkaufen.

Drillmaschinen stets vorräthig.

Um die bei den Stadtverordneten-Nachwahlen sich immer ergebenden Stimmenzersplitterungen und die dadurch herbeigeführten engeren Wahlen zu vermeiden, laden die Unterzeichneten alle betheiligten Wähler zu einer vorherigen Besprechung über die aufzustellenden Kandidaten auf

Mittwoch den 18. November Abends 8 Uhr

in den Saal des Deutschen Hauses ergebenst ein.

Juraschek. Martini. Jul. Peltner.

Strickwolle in guter Qualität empfiehlt zu besonders billigen Preisen

B. Schachne.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei

K. Brühl,

früher Bronsch, Topfmarkt.

Ein Flügel wird bald zu miethen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. des Wochenblattes.

Die von Herrn Otto Geltner innegehabten Localitäten sind sogleich und die von Herrn Bäckermeister Heidrich erst vom 1. Februar k. J. zu verpachten von

Aug. Schirmer.

Cigarrentaschen und Portemonnaies

empfeht billigst in größter Auswahl

L. Pelkmann,
Berliner Straße Nr. 9.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zu den drei Mühren

hier übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung die mich Beehrenden jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die in den hinteren Lokalitäten meines Hauses gelegene Wein- u. Bairisch-Bierstube ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

G. Fülleborn.

Uhrketten und Broschen,
Boutons und Manschettenknöpfe
empfehlte zu den billigsten Preisen
L. Pelkmann,
Berliner Straße Nr. 9.

Oberschlesische Steinkohlen

bester Qualität empfiehlt

S. Veitel

in Neusalz.

Eine meublirte Stube, vornheraus
gelegen, ist bald zu vermieten
Topfmarkt Nr. 77.

Filzschuhe

vom feinsten Filz und dauerhaft gear-
beitet, empfiehlt

G. Kretschmer,

beim Fleischermeister Holzmann.

Frei-Converts zum Post-
preise in versch. Größen verkauft

H. Kuschke.

Eine kleine Stube zu vermieten
Neustadt 41.

Barchende

in weiß, farbig und gemustert, beste breite
Qualitäten (Körper) zu äußerst billigen
Preisen empfiehlt **Carl Grade.**

Gute Borsdorfer Aepfel hat
noch abzulassen

W. Kosbund, Hospitalstraße.

Federbetten, Rohrühle, 1 Wäschrulle,
4 Leibbrücke, Ueberzieher, Röcke und Ho-
sen empfiehlt in Auswahl

J. Wagner, Berliner Straße.

Zwei große Weinkeller
sind sofort zu vermieten.
Wo? erfährt man in der
Exped. des Wochenbl.

Das Neueste in
Tisch- und Hängelampen
unter Garantie zu den billigsten Prei-
sen empfiehlt **Theile.**

Mittwoch Kalk am Ofen.
Grunwald.

Ein starker zweispänniger Ar-
beitswagen steht billig zum Verkauf
bei **A. Daum,**
Schmiedemeister.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum
Verkauf bei **J. Sander** am Markt.

Schluss-Auction von Oelgemälden.

Montag den 16. November, Vormittags 10 Uhr, u-
det im Gasthofsbesitzer Künzelschen Locale zum Schluss
eine Versteigerung der noch vorhandenen Oelgemälde statt.

Der Auctions-Commissarius

A. Helwig.

Mein Mäntel- u. Sack-Lager

in den neuesten Façons, durch neue Sendungen
bestens sortirt, empfehle billigt.

Emanuel L. Cohn.

Albert Hoppe

empfehlte angefangene und fertige Stickereien, sowie alle in
das Tapissiergeschäft einschlagenden Artikel einer freundlichen Beachtung.



Laut Bestimmung der Königl. Niederschle-
sisch-Märkischen und Ostbahn müssen sämt-
liche Gebinde, welche Flüssigkeiten enthalten, nicht nur
am Spunde, sondern auch an allen Zapflöchern mit
Blechen versehen sein.

Ich ersuche deshalb meine geehrten Kunden, dieser
Vorschrift dort Genüge zu thun, da ich sonst das Ver-
blechen hier besorgen muß und dadurch nicht nur Zeit-
aufwand in der Expedition, sondern auch in Betreff
des Kostenpunktes Unbequemlichkeiten entstehen.

Hochachtungsvoll

Frankfurt a. D., den 8. Novbr. 1868.

F. W. Bussmann.

Prüfet alles und wählet das Beste.



Auf der jüngsten Pariser Welt-Ausstellung wurde den

Stollwerck'schen Brust-Donbons

für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige
Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt
die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte
Vollkommenheit glänzend constatirt.

Depôts befinden sich in allen Städten des Con-
tinent's à 4 Sgr. per Packet stets vorräthig in

Grünberg bei Jul. Nothe, in Kontop bei Littmann's Wwe., in Rothen-
burg bei Louis Schönian und in Saabor bei Jul. Placzek.



Ein frequent gelegenes Wohn-
haus, hierorts, mit bequemen
Räumlichkeiten, ist zu verkaufen.
Selbstkäufer erf. das Nähere in der
Exped. des Wochenbl.

Eine noch gut erhaltene Zieh-Sar-
monika ist zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. des Wochenbl.

Als Hausflächter empfiehlt sich
Heinrich Krause, wohnh. Hospitalstr. 16.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermie-
then und bald zu beziehen bei
R. Engel.

Einen Knaben, der Schlosser werden
will, nimmt an

Pohl, Schlossermeister.

Eine kleine Parterre-Wohnung ist
zum 1. Januar 1869 zu vermieten bei
der verwittw. Kreisgerichts-Rath

G. Schmidt am Markt.

Montag den 16. November
1868 Abends 7½ Uhr im Kö-
nigs-Saale des Herrn Künzel

Quartett-Soirée

der
Gebrüder Müller.
(Violino primo Herr Ernst Schiever.)

PROGRAMM.

1. Quartett in G-dur (op. 18, Nr. 2) L. v. Beethoven.
2. Sphärenmusik A. Rubinstein.
3. Scherzo L. Cherubini.
4. Serenade J. Haydn.
5. Grosses Quartett in D-moll (Op. posth.) Fr. Schubert.

Billets à 15 Sgr. sind vorher in der Buchhandlung von **W. Levysohn** zu haben. Kassenpreis 20 Sgr.

Im Königs-Saale.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Grosses Concert.

Abends ist mein Lokal an eine Privat-Gesellschaft vergeben.

H. Künzel.

Schießhaus-Saal.

Heute Sonntag den 15. Novbr. Abends von 7 Uhr ab

CONCERT

und **Ball-Musik,**

ausgeführt von der Kapelle des Mus.-Dir. **Tröstler**, wozu freundlichst einladet
H. Mücke.

Heider's Berg.

Heute Sonntag **frische Pfannkuchen.** Das Lokal ist gut geheizt

Grünbergs-Höhe!

Heute Sonntag: **frische Pfannkuchen.** Gleichzeitig empfehle ich neben verschied. **feinen Weinen** meine vorzüglichen **Biere: einfach, doppelt und bairisch.**

Hugo Hentschel.

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei **Schulz** in der Ruh.

Sonntag den 15. d. M.

Tanzmusik

bei **W. Hentschel.**

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei **Hübner.**

Dienstag Abend Gesangstunde in der Ressource. **Fürderer.**

Verein „Mercur.“

Mittwoch den 18. Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn **Dr. Pusch.**

Glas-Stereogramm-Salon

im Saale zur Stadt London.
III. Serie von heut Sonntag bis Dienstag Promenade durch Paris (Augenblicksaufnahmen) Fortsetzung der Reise durch Italien, Schweiz, Savoyen und Nizza, Rbeingegenden und Ansichten aus Süddeutschland.

Kränzchen-Verein.

Heute Abend-Unterhaltung.

Die chemische Küche.

Zweiter Vortrag im Ressourcensaal
Sonntag den 15. Novbr. Abends 5 Uhr. Einzelbillets zu diesem Vortrag: an der Kasse à 6 Sgr.

Dr. Hellmich.

Zu künftigen Mittwoch, als den 18. d. M., ladet zur

Kirmes

freundlichst ein
Mischke in Heinersdorf.

Montag den 16. Novbr. Abends ladet zum

Abendbrot und zur **frischen Brat- und Knoblauchwurst** ergebenst ein

August Hubatsch
im braunen Hirsch.

Schott. Seringe à Stck. 8—9 Pf.
Sardellen-Seringe 50 bis 60 Stck. à U. 1 Sgr. bei

Robert Mael.

Seelenwärmer

empfehlen von 7½ Sgr. an
B. Schachne.

66r Wein in Quarten à 7 Sgr. empfiehlt **Gustav Kube**, Hospitalstr.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei **W. Sander**, Grünzeugmarkt.

Wein à Quart 2½ Sgr. fortwährend beim **Bäcker Brunzel.**

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. verkauft **Aug. Hentschel**, Krautstr.

67r Wein à Quart 2½ Sgr. bei **August Kapitschke** am Lindeberge.

Guter 67r Wein à Quart 2½ Sgr., ebenso Weinessig à 2 Sgr. ist stets zu haben bei **H. Kleint**, hinter der Burg.

Guter 67r Wein à Quart 2½ Sgr. bei **Kubeile**, Krautstraße.

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. **Gustav Mustroph**, Freistädter Straße.

1867r Wein à Quart 2½ Sgr. bei **Schüdel**, Oberstraße.

67r Wein à Quart 2½ Sgr. bei **Wwe. G. Winderlich**, Krautstr.

Guten 67r Wein à Quart 2 Sgr. verkauft **F. Hentschel**, Silberberg.

Guter Maugschberger Wein à Quart 2 Sgr. **Schön**, Grünstraße.

Weinausschank bei:

U. Fiedler, Poln.-Kesseler Str., 65r 7 sg.

Engel, im Mittelzimmer, 66r 7 sg.

J. G. Jungnickel, 66r 7 sg.

U. Köblich, (Pusch's Lustig.) 66r 6 sg.

U. Leutloff, Grünstraße, 66r 5 sg.

Friedr. Pitz, Strohmarkt 66r 5 sg., 67r 3 sg.

Berber C. Blasius, Hospitalstr., 67r 4 sg.

Ed. Fiedler, Niederstr., 67r 4 sg.

Nagelschmied H. Förster, Grünstr., 4 sg.

Zimmermann Grasse, 4 sg.

Sattler Heiniz, Johannisstr., 67r 4 sg.

Fleischer Kadach, 67r 4 sg.

U. Köhler, Mittelg., guter 67r 4 sg.

Bäcker Eudwig, 67r 4 sg. Montag

Zwiebelplatz.

Fleischer Ludwig, 67r 4 sg.

Gustav Negelein, 67r 4 sg. Montag

zum Frühstück **frische Blut- und Leberwurst.**

Fleischer Rippe, 4 sg.

Schuhmacher U. Reimschüssel, 67r 4 sg.

Wwe. Richter, Zöllichauer Str., 67r 4 sg.

Schubm. Schulz, Neuthorstr., 67r 4 sg.

Tabakfabrikant U. Sommer 67r 4 sg.

Steinkopf, Freistädter Str., 67r 4 sg.

Böttcher Stark, Niederstr., 67r 4 sg.

Fleischer Uhlmann, 67r 4 sg., Montag

zum Frühstück **frische Blut- u. Leberwurst.**

Berber U. Vogel, guter 67r 4 sg.

Dfensbr. Werthmann Berl. St., g. 67r 4 sg.

C. Frihe, Berlinerstr., 68r 4 sgr.

Adolph Schulz, lange Gasse, 67r 3 sg. 4 pf.

Gust. Goll, Freistädter Str., 67r 3 sg.

G. König, Vorwerksbes., 67r 3 sg.

Wih. Kurze b. goldn. Fried. 67r 3 sg.

Merke a. d. Reithahn, 67r 3 sg.

Wilhelm Püschel, Vanf. Str., 67r 3 sg.

Schaffan, hinter der Burg, 67r 3 sg.

Wwe. Schulz, lange Mühle, 67r 3 sg.

Schneider Walde, 67r 3 sg.

Wittwe Arlt, hinter d. Burg, 67r 2 sg. 6 pf.

R. Behr a. d. Neustadt, 67r 2½ sg.

Wittwe Püschel, Gartenstr., 67r 2 sg. 6 pf.

Wittwe Scheithauer, 67r 2 sg. 4 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 18. October: **Häusler J. G. Seule** in Kühnau ein S., **Adolph Hermann.** — Den 28. Tagearb. **C. G. Grünbach** in Krampe ein S., **Joh. Ernst August Erdmann.** — Den 29. Hufabrik. **P. H. U. Siehe** eine T., **Bertha Emilie Emma.** — Den 31. Tagearb. **W. H. Berthold** in Heinersdorf eine T., **Marie Auguste.** — **Häusler J. H. U. Hamel** in Sawade eine T., **Johanne Caroline Christiane.** Getraute.

Den 10. Novbr.: **Dienstknecht C. F. Gasser** in Sawade mit **Joh. Beate Schulz** das. — Den 12. **Schmiedeges. J. G. H. Gienth** in Kühnau mit **Isfr. Marie Louise Mathilde Schreck** das. — Den 12. **Scharsrichtereibesitzer-ohn J. G. U. Geiger** mit **Aug. Ernest. Walther.** — **Bauersohn J. F. G. Bohr** in Sawade mit **Isfr. Joh. Aug. Scheibner** in Kühnau. Gestorbene.

Den 6. Novbr.: **Stadtbrauereipächter und Brauermstr. Ernst Moriz Domke**, 36 J. 1 M. 3 T. (Wassersucht). — Den 7. **Des Häuslers J. G. Nertlich** in Wittgenau Tochter, **Isfr. Auguste Ernest**, 15 J. 8 M. 17 T. (Nervenstieber). — Den 11. **Des Häuslers J. G. Hansch** in Heinersdorf Tochter, **Johanne Ernest**, 5 M. 11 T. (Krämpfe).

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 92.

's Ufwofschen.')

Nach niederschlesischer Volkssprache und Erzählungsweise, und zwar in den Gegenden von Glogau, Freistadt, Sprottau, Sagan und Grünberg, wo das Märchen, wie noch andere dieses Genres, in der Hauptsache gleichlautend mit verschiedenen mehr oder weniger witzigen Ausschmückungen und Anspielungen und auch, je nach den Abweichungen der Mundart, mit Variationen in der Aussprache erzählt wird. Die hier in gebundener Rede gebräuchte Aussprache ist die bei Freistadt übliche.

Der Adam und de Eva hoan
Als junges Weeb und junger Moan
Sech baalb ze Dofang drimm verzirnt
Und goar a Bissel wul derzint,
Deb eehr ols Weeb, oeb oder eehm
Wul zu dos Töppewofchen kãm'.
Se redten har und redten hee,
Ha währte sech, ind see no' meh',
Doos Ufwofschen doos wultte kees.
Zerlekte koam'n se öberees,
Se wellten sech a su vertroin,
Doos kees ten Woart meh' fultte soin;
War kintt om längsten stille seen,
Dam füllt' nisch' oa 's Ufwofschen gehn;
Do' war thät's irschte Woart verker'n,
Dam füllt' de btese Arb't gehier'n.
Nu sozten se sech oas Kamin
Und thoten kees tee Moul verziehn.

Ganz mäufelstill se sitzen thun. —
Do kimmt de Kog' ganz sachte zu'n
Und häkelt ruf oa Adams Been;
Glet' fängt de Eva oa ze schreen:
„Du Dummerkog, du Beschle du,
Luß meenes Moannes Binn' ze Ruh!“
Do lachten se nu heeb', und druf
Wusch halt de Eva garne uf.
Und garn oa thun de Weebesleut'
De Arb't nu mieh'rchtens no' bis heut;
Eh een' a legten Bissen oaf,
Boost se schu' noa dam Schiffelsoaf
Ind räumt geschwinde oab a Tiesch,
Daf se regirt da Schiffelwiesch;
Und wu ze vornähm se derzun,
Do missen's halt de Menscher thun;
Thüt's abersch gleisewul a Moan,
Dan sieht ma' fer a Weebfen oan.

*) Dem in jeder Beziehung empfehlenswerthen „Rübezahl“ (Schlesische Provinzialblätter) entnommen.

Arvin.

Vermischtes.

Was gut im November zu thun ist.

November zählt zu den mürrischen Alten —

Ich rath' Dir doch, was von ihm zu halten.

Mit Muth und Frohsinn als Begleitern

Versuch' es dreist, ihn aufzubeitern.

Daneben darfst Du nicht vergessen:

Der Armuth helfen und Bratgans essen.

— Eine Anzeige des Cigarrenhändlers Jean Cullmann mittlere Gaugasse Nr. 31 in Mainz lautet:

Julie. Geliebter, sprich, welch' wundervoller Duft

Durchwürtz heut dieses Gartens Luft.

Romeo. O Julie! nicht Rosen sind es, nein,

Es können nur Cigarren, die ich rauche, sein.

Julie. Wer liefert, Heurer, Dir dies edle Kraut?

Romeo. O Julie, zu Jedem sag' ich's laut:

Jean Cullmann sicherlich kann nur allein

Verkäufer solcher edlen Blätter sein.

— (Druckfehler.) Welche Sinnentstellung oft ein einziger Buchstabe hervorbringen kann, davon mag nachfolgende Zusammenstellung von Druckfehlern (oder richtiger Satzfehlern) Zeugniß geben. In der Anzeige von dem Tode eines Virtuosen las man: „Er dudelte drei Jahre.“ (Duldete.) — „Im Leipziger Tagblatt“ stand: „Ein Gutsberr beabsichtigt, seine sämtlichen Güter zu verkaufen.“ (Verkaufen.) — „Der Mann verhielt sich ganz massiv dabei.“ (Passiv.) — Es erschien in einem öffentlichen Journale der Dank eines Chemannes, dessen Frau von einem geschickten Arzt in einer gefährlichen Krankheit curirt wurde. Diese Dankagung enthielt einen äußerst drolligen Druckfehler, welcher alle schönen Phrasen ins Lächerliche zog. Es hieß nämlich am Schluß: „Der geschätzte Doctor hat die Krankheit meiner geliebten Frau mit der ihm eignen Geschick-

lichkeit einer baldigen Beerdigung (statt Beendigung) zugeführt.“ Ein sehr komischer Druckfehler ist der in dem Göthe'schen Gedichte, wo statt:

„Die Augen gingen ihm über,“

So oft er trank daraus —“

gedruckt stand:

„Die Augen gingen ihm über,“

So oft trank er daraus.“

— In Reichenbach empfiehlt eine Wirthschafterin ihr Geschäft folgendermaßen:

„Prompte Bedienung, flinke Beene

Offertirt Wilhelmine Säbne.“

— Der General-Stabsarzt v. Wiebel war ein ehrgeiziger Mann und bereits im Besiz des rothen Adlerordens in Brillanten. Am Morgen des Ordensfestes 1845 besuchte er als Leibarzt den König Friedrich Wilhelm IV. Nachdem er sich länger als gewöhnlich aufgehalten, sagte endlich der König:

„Nun, lieber Wiebel, Adieu; wir sehen uns aber beim Ordensfest wieder.“

„Da geh' ich nicht hin!“ rief barsch der Arzt. „Ich habe ja nicht gekriegt!“

„Wirklich nicht? Ei, da will ich doch mal nachsehen; dort liegt die Ordensliste, geben Sie mal her.“

Der König durchlief das Verzeichniß und sagte dann:

„Sie stehen wahrhaftig nicht d'rin! Nun, da gratulire ich bestens, so brauchen Sie wirklich nicht hin zu gehen!“

— (Fang- und Achselknüre.) Unsere Damen lieben es, ihre Roben mit militärischen Achselknüren zu verzieren, wahrscheinlich ohne zu ahnen, welche eigenthümliche geschichtliche Bewandniß es mit denselben hat. Der Ursprung der Achselknüre aber war folgender: Als im Jahre 1566 der blutdürstige Herzog Alba die Niederlande mit Feuer und Schwert verheerte, ward hierüber ein unter ihm stehendes Wallonen-Regiment so empört, daß es sammt und sonders bis auf den letzten Mann

zum Feinde übergang. Der Herzog erließ hierauf an den gleichfalls übergegangenen Commandeur dieses Regiments die Drohung, daß er jeden Mann, wenn er gefangen würde, aufhängen lassen werde. Der Commandeur erwiederte hierauf, daß jeder seiner Soldaten, damit das Aufhängen nicht große Umstände mache, von Stund' an einen Strick und einen Nagel an der Schulter tragen werde. Die tapferen Wallonen jubelten über diese Antwort und befestigten begeistert Strick und Nagel an die Schulter. So den Hentertod vor Augen, verrichteten sie Wunder der Tapferkeit, und nach Beendigung des Krieges war das Regiment so stolz auf den Strick geworden, daß es denselben als ehrende Auszeichnung auf der Achsel heibehielt.

— (Berlin.) Am vorletzten Freitag hatte ein Executor den Auftrag erhalten, von einem Hospitaliten eine Schuld beizutreiben. Als er mit dem Kläger in das Hospital kam und zu dem Hospitaliten geführt wurde, fand er denselben mit mehreren Anderen in seinem Zimmer. Nachdem der Auszuführende mit dem Antrage bekannt gemacht war, erklärte er, nichts, auch gar nichts zu besitzen, wie ja schon daraus zur Genüge hervorgehe, daß er in einem Hospital untergebracht sei. Da der Executor dem nicht ohne Weiteres Glauben schenken wollte, so begann er in der Stube umherzusehen, und fand dabei ein Holzkästchen, das verschlossen und ziemlich schwer war. Auf die Frage nach dem Eigentümer des Kästchens bezeichneten die Anwesenden den Schuldner als solchen, und gab derselbe dies auch überaus ängstlich zu, wobei er erklärte, den Schlüssel dazu nicht zu besitzen, da sein Sohn denselben mitgenommen habe. Erst als der Executor einen Schlosser holen zu lassen drohte, fand sich der Schlüssel und das Kästchen wurde geöffnet. Oben in demselben lagen allerhand alte Lumpen, darunter fand sich aber ein anderes Kästchen, das ebenfalls verschlossen war. Der hümmelr immer bleicher werdende Schuldner gab wiederum erst nach langem Zögern den dazu gehörigen Schlüssel heraus. In diesem Kästchen befanden sich zwei Beutel und diverse Fünfundzwanzig-, Fünzig- und Hundert-Thaler-Scheine, die Beutel mit schweren Gegenständen gefüllt. Natürlich wurden diese sofort aufgemacht und zum Erstaunen Aller enthielt der erste Beutel preussische Friedrichsd'or, der zweite österreichische und holländische Ducaten. Nach der Schätzung des Executors betrug die vorgefundene Summe wohl an 5000 Thlr. Natürlich wurde die beizutreibende Schuld sofort entnommen, außerdem aber der Verwaltung des Hospitals von dem Vorfalle Kenntniß gegeben, so daß diese wahrscheinlich nicht nur die Entlassung des Hospitaliten bewirken, sondern ihm auch noch die gebabten Auslagen berechnen wird. Wie weit der Geiz des Betreffenden übrigens gegangen ist, läßt sich daraus ermessen, daß er am Tage vorher seinem in äußerster Noth befindlichen Sohne ein Darlehn von 6 Sgr. abgeschlagen hatte.

— In einem Dorfe unweit der bremischen Grenze wurde dieser Tage ein Dohse an einen Schlächter aus der Stadt verkauft. Kaum war der Dohse vom Hofplage gebracht, als er plötzlich sein Schicksal zu ahnen schien, sich seiner Fesseln entledigte und mit gewaltigen Sägen durch das Dorf rannte, schnurstracks auf die Kirche zu. Hier wurde eben eine Trauung vollzogen, die Thüren standen offen. Der wüthende Dohse stürzte in die Kirche und störte natürlich die heilige Handlung durch sein schreckenerregendes Erscheinen. Glücklicherweise jedoch rannte er auf die offene Thür los, welche in den Thurm führte. Hier verwickelte sich das Thier mit den Hörnern in den in dem Thurme niederhängenden Seilen, mittelst welcher die Glocken gezogen werden. Es begann nun ein entsetzliches Sturmgeläut. Die Bewohner stürzten aus ihren Häusern und vermutheten natürlich Feuer, bis sie den Hilferuf des Schlächters und der Leute in der Kirche vernahmen. Es kostete ungeheure Anstrengungen, das wild gewordene Thier wieder einzufangen. Es kam dann glücklich nach Bremen und wird nun wohl verpeißt sein.

— (Der Sohn und der Enkel Schillers.) Schillers Sohn, der württembergische Oberförster, war ein herzensguter, freundlicher Mann, wenn auch in geistiger Beziehung durchaus nicht der Erbe seines großen Vaters; dabei hielt er sich nach seinem eigenen Geständniß am Liebsten da auf, „wo's nicht weit zu einem guten Schoppen war.“ Einer seiner ehemaligen Bekannten erzählt von ihm folgende heitere Geschichte, indem er den munteren Alten selbst redend einführt: „Mein Sohn“, plauderte Oberförster v. Schiller, „seh'n Se, der ist zu groß und zu stark, hat gar zu viel dragonermäßiges an sich, als daß er auch nur einen Zoll von seinem Großvater haben oder werden könnte. Da hab' ich noch mehr von ihm, wenigstens ein Bißle von seinem Herzen. Aber ein nettes Stück von meinem Jungen muß ich Ihnen doch einmal erzählen. Als er noch 'n Bub' war, that ich ihn zu 'nem Präceptor in Kost, Zucht und Schule. Der hielt alle Semester Examen mit seinen Zöglingen und ladete dazu öffentlich ein, speciell deren Eltern &c. Ein Mal, denke ich, mußt du doch auch hingehen, und g'rad' als ich in's Schulzimmer tret', überhört der Präceptor die Buben lateinische Vokabeln. Mich sehend, natürlich, meint' er besonders meinem Frige Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Er fragt zwei, drei; der Bub' weiß je, und man sah's dem Kerl deutlich an, wie herzlich froh er war. Aber da fragt er wieder: Silva? (zu deutsch „Wald“) und der Bub' weiß es nicht, schaut verdrießlich vor sich nieder; na, Silva? wiederholt der Präceptor, Silva? Schiller! Du weißt's, ich bin sicher; Du weißt's, Dein Vater ist ja often d'rin, und — auf fährt der Bub' wie der Blitz, das hat ihn auf die rechte Spur gebracht; und Feuer in de Augen, Freud' auf dem mageren Gesicht, antwortete er flugs und laut: Ja, ja, Wirthshaus! Wirthshaus! Silva das Wirthshaus! — Der dumme Kerl, der Präceptor, und alle die Beut', die da waren, meinten nun, das Lachen unterdrücken zu müssen, und ich, ich selbst wußte m'r vor Lachen gar nicht zu helfen, mußt' fort und ging dann natürlich in's Jungen Silva. — Vergess' das mein Lebtag nicht!“

— Weinheim a. d. Bergstraße, Mitte October. Vor einiger Zeit bildete sich hier ein Apfelwein-Club, und hat derselbe Serrano und Prim zu Ehrenmitgliedern ernannt und demselben ein Faß des spanischen Kehlen schwerlich mündenden Getränkes zugesandt. Einige Schlaue wollen behaupten, das sei nur „mit der Wurst nach der Speckseite geworfen“, da die Generale sich doch revanchiren müßten und ein Faß feurigen Spaniers nicht ausbleiben könne.

Wer Musik liebt

den machen wir ganz besonders auf die Firma J. H. Heller in Bern aufmerksam, welche Spielwerke und Spieldosen, sowie die verschiedenartigen Gegenstände mit Musik (letztere fast ausschließlich eigene Erfindung) in der größten Mannigfaltigkeit liefert. Wenn man die auf's Reichhaltigste ausgestatteten Magazine besichtigt und eine Produktion der größern Werke anhört, wie zum Beispiel die großen Orchestrions und die electrischen Klaviere, deren Spiel, sowie das Sprühen der electrischen Flammen, an's Unglaubliche grenzt, wird man unwillkürlich von dem Wunsche befeht, ebenfalls ein solches Werk zu besitzen. „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ aber die Spielwerke von J. H. Heller nicht minder. Liebhabern der Musik können wir dieselben um so mehr empfehlen, da der Ruf der Heller'schen Spielwerke sich nicht nur über ganz Europa, sondern bis in die fernsten Gegenden jenseits der Meere erstreckt, rathen aber zu direktem Bezug, da, wie wir vernommen haben, durch sogenannte Vermittler vielfach unechte Werke untergeschoben werden. Wer daher seinen lieben Verwandten und Freunden oder sich selbst eine Weihnachtsfreude machen will, wende sich direkt an J. H. Heller in Bern. —